

Verlassenen Hilfe, dem Bedrängten Trost, dem Verzagenden Hoffnung, und jedem redlich Sterbenden werde das große Loos zu Theil: Zufriedenheit!

## Die Sylvesternacht.

Eine Phantasie.

——— „Und ich sah, wie der Greis mächtig ankämpfte gegen den Muth des Jünglings; aber der nervige Arm streckte die entmarkt Glieder hin und der Sieger eilte schnell zu dem Stuhle der Zeit, wo der Genius der Gegenwart ihm die schönumlockten Schläfe mit einem frischen Kranze von Immergrün schmückte. Säuselnde Musikdöne umschwebten den Sitz des gefeierten Jahrgottes und die Menschheit lag huldigend an den Stufen des Thrones. Da trat, das Antlitz tief verschleiert und einen krystallinen Spiegel in der rechten Hand, die Zukunft dicht vor den gekrümmten Jüngling hin und sprach leise, nur ihm vernehmbar: Jahr, gedenke meiner! — Der Jüngling erbehte und erblickte die ihm zur Seite stehende Wahrheit, welche den Blick bescheiden zu Boden senkte; er sprang vom goldenen Stuhle auf, eilte die Stufen hinab und richtete den gebeugten Greis auf. Die Silberlocken des Entthronten gatteten sich mit dem Haupte des Jünglings. Unvermerkt hatte sich ihm die Erinnerung genähert; sie reichte beiden die Hand und freute sich der Versöhnung.

Jetzt öffnete sich der Himmel; wunderbar lieblich und furchtbar zugleich anzuschauen stieg von der Höhe zu dem Throne des Jünglings eine weibliche Gestalt herab. Blendender Glanz entstrahlte dem ätherischen Gewande und seelenvolles Licht war die Hülle der Himmlischen. Die Menschen gewahrten die Erscheinung, glaubten sie fassen zu können und brachten ein feierndes Halleluja — der Ewigkeit. Gütiger Nebel umhüllte aber die Augen der Erdengeborenen; denn die Jungfrau, welcher sie jenen großen Namen gegeben, trat hinzu, drückte einen Immortellenkranz auf den schneeigen Scheitel des Greises und — — — ich erwachte. — Das neue Jahr war angebrochen. —

## Nachricht wegen der Stiftungsfeier des Missionsvereins.

Dem Wunsche mehrerer Freunde zu gemessen, wird die öffentliche Feier der Stiftung des hiesigen evangelischen Missionsvereins nicht, wie sonst, am 2. Januar, sondern an einem spätern, noch zu bestimmenden Tage stattfinden.

Leipzig, den 31. Dec. 1823.

W. Müller, Redakteur.

## Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 1ten Januar: Pagenstreiche.